

GAIA

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY
ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT



BIOECONOMY POLICIES ON THE WRONG TRACK SOCIAL SCIENCE RESEARCH ON HYDROGEN TOWARDS A CARBON-NEUTRAL UNIVERSITY DISTRICT

GAIA is available online at www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia
www.oekom.de | B 54649 | ISSN print 0940-5550, online 2625-5413 | GAIAEA 32/2, 213–276 (2023)

Auf dem Weg zu einer neuen Strategie: Wie die saguf noch transformativer wird

Die saguf macht Nachhaltigkeitstransformation zu ihrem zentralen Thema, engagiert sich für transformatives Forschen und Lernen in der Wissenschaft und intensiviert den Dialog mit der jungen Generation.

Basil Bornemann , Michael Stauffacher , Anne B. Zimmermann , Manfred Max Bergman , Vicente Carabias , Livia Fritz , Ruth Förster, Andreas Kläy, Christoph Kueffer , Patrick Wäger , Ivo Wallimann-Helmer , Claudia Zingerli 



Towards a new strategy: How saguf aims to become more transformative | GAIA 32/2 (2023): 264–266

Keywords: science-society interface, sustainability transformation, transdisciplinarity, transformative learning, transformative research

Im vergangenen Jahr feierte die Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (saguf) ihr 50-jähriges Bestehen (Bornemann et al. 2022). Das Jubiläum war Anlass, Erreichtes zu würdigen; gleichzeitig gab es wichtige Impulse für die Reflexion über den zukünftigen Kurs (Stauffacher et al. 2022). Um die saguf organisatorisch zukunftsfit zu machen, hatte die Mitgliederversammlung im Dezember 2022 be-

schlossen, das Modell einer Ko-Präsidentenschaft einzuführen. Gemeinsam mit Vorstand und Mitgliedern wird das per Januar 2023 neu gewählte dreiköpfige Ko-Präsidium, bestehend aus *Basil Bornemann*, *Michael Stauffacher* und *Anne Zimmermann*, in den kommenden Jahren eine strategische Neuausrichtung voranbringen. Diese soll an Bestehendes anknüpfen und gleichzeitig aktuelle Herausforderungen aufgreifen. Im Folgenden heben wir drei

zentrale Aspekte hervor: 1. Veränderungen der Lesart sozial-ökologischer Probleme; 2. die Pluralisierung von Ansätzen der Wissensproduktion und -vermittlung; und 3. die nur unzureichend sich vollziehende Transformation im Wissenschaftssystem. Abschließend skizzieren wir erste Eckpunkte der strategischen Neuausrichtung der saguf.

Von Umweltproblemen zur gesellschaftlichen Nachhaltigkeits-transformation

Während ihrer 50-jährigen Geschichte hat die saguf die Entwicklung der Umweltpolitik und -forschung begleitet und als Wissensakteurin mitgestaltet (Bornemann et al. 2022). Dabei sah sie sich wandelnden Perspektiven auf ihren Gegenstand gegenüber. In den Anfangsjahren konzentrierte sich die saguf entsprechend der seinerzeit vorherrschenden Diskussion auf die Analyse von Umweltproblemen. Schon bald betonte sie im Einklang mit der entstehenden sozial-ökologischen Forschung die enge Verschränkung von Natur und Gesellschaft. Die in den 1990er Jahren aufkommende Idee der Nachhaltigkeit wurde auch von der saguf aufgegriffen. Der Fokus blieb allerdings zunächst ein ökologischer: Nachhaltigkeit erschien weitgehend als eine auf die Bewahrung ökologischer Systeme erweiterte umweltpolitische Idee.

PD Dr. Basil Bornemann | Universität Basel | Departement Gesellschaftswissenschaften | Basel | CH | basil.bornemann@unibas.ch

Prof. Dr. Michael Stauffacher | ETH Zürich | D-USYS TdLab | Zürich | CH | michael.stauffacher@usys.ethz.ch

Dr. Anne B. Zimmermann | Universität Bern | Centre for Development and Environment | Bern | CH | anne.zimmermann@unibe.ch

Prof. Dr. Manfred Max Bergman | Universität Basel | Departement Gesellschaftswissenschaften | Basel | CH | max.bergman@unibas.ch

Prof. Vicente Carabias | ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften | Institut für Nachhaltige Entwicklung | Winterthur | CH | cahu@zhaw.ch

Dr. Livia Fritz | Aarhus University | School of Business and Social Sciences | Herning | DK | livia.fritz@btech.au.dk

Dr. Ruth Förster | training & beratung | Zürich | CH | ruthfoe@yahoo.de

Andreas Kläy | Universität Bern | Centre for Development and Environment | Bern | CH | andreas.klaey@unibe.ch

Prof. Dr. Christoph Kueffer | Eastern Switzerland University of Applied Sciences | Institut für Landschaft und Freiraum | Rapperswil | CH | kueffer@env.ethz.ch

Dr. Patrick Wäger | Empa | Technology and Society Laboratory | St. Gallen | CH | patrick.waeger@empa.ch

Prof. Dr. Ivo Wallimann-Helmer | Universität Freiburg i. Ue. | University of Fribourg | Environmental Sciences and Humanities Institute/ Department of Geosciences | Fribourg | CH | ivo.wallimann-helmer@unifr.ch

Dr. Claudia Zingerli | ETH Zürich | ETH Sustainability | Zürich | CH | claudia.zingerli@sl.ethz.ch

saguf: saguf-Geschäftsstelle | Dr. Xenia Junge | Universität Basel | Rheinsprung 21 | 4051 Basel | CH | saguf@unibas.ch | www.saguf.ch

© 2023 by the authors; licensee oekom.
This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).
<https://doi.org/10.14512/gaia.32.2.10>

Mit der vor etwa zehn Jahren einsetzenden transformativen Wende im Nachhaltigkeitsdiskurs etablierte sich Nachhaltigkeit endgültig als umfassendes, sektorübergreifendes gesamtgesellschaftliches Leitbild (WBGU 2011). Anstatt einer bloßen Modernisierung (im Globalen Norden) oder Entwicklung (im Globalen Süden) betont das Paradigma der Transformation die Notwendigkeit grundlegender und weitreichender Veränderungen sozio-ökonomischer Produktions- und Konsumverhältnisse, einschließlich ihrer kulturellen Grundlagen. „Transformation“ ist in den letzten Jahren zum zentralen Dreh- und Angelpunkt der saguf geworden. Das zeigen nicht nur zahlreiche übergreifende Beiträge, etwa im Kontext von Jahrestagungen, saguf-Gesprächen und Strategie-Workshops (Bornemann et al. 2018, Ejderyan et al. 2019), sondern auch die Arbeiten verschiedener Arbeitsgruppen (AGs), wie der AG *Energiezukunft* und der AG *Ernährung*. Eine Online-Umfrage im Vorfeld der Jubiläumsfeier hat ergeben, dass Transformation auch zukünftig als zentrales Thema gesehen wird (Stauffer et al. 2022).

Angesichts einer sich auch im globalen Norden verschärfenden sozial-ökologischen Krise deutet sich für die Zukunft eine weitere Perspektivverschiebung an, die auch die saguf aufgreifen sollte. Eine große Herausforderung besteht darin, angesichts des Handlungsdrucks nicht in vereinfachendes, technokratisches Machbarkeitsdenken zu verfallen, sondern den Umgang mit epistemologischer Vielfalt, systemischer Komplexität und Gerechtigkeit in Wissens- und Umsetzungsprozessen zu pflegen (Küffer et al. 2019, Wallimann-Helmer et al. 2021). Fragen einer inklusiven Gestaltung gesellschaftlicher Transformation in Richtung Nachhaltigkeit und die damit verbundenen normativen und sozialwissenschaftlichen Gerechtigkeitsfragen sind bereits heute wichtige Themen der AG *Environmental Justice* (Wallimann-Helmer et al. 2021).

2 Pluralisierung von Ansätzen der Wissensproduktion und -vermittlung

Dass es anderer Ansätze und Methoden der Wissensproduktion und -vermittlung

für die Unterstützung, Orientierung und Gestaltung nachhaltigkeitsorientierter gesellschaftlicher Transformationen bedarf, gehört seit jeher zu den Kernthesen der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. Die saguf hat sich schon immer auch als Förderin einer zukunfts- und wirkungsorientierten Wissenschaft verstanden und an der Entwicklung und Verbreitung neuer Forschungs- und Lernansätze mitgewirkt (vergleiche Carabias-Hütter und Haegeman 2013). Ausgangspunkt war die in der frühen Umweltforschung verbreitete Einsicht, dass komplexe Umweltprobleme inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze erfordern. Die institutionelle Verankerung der saguf sowohl in der naturwissenschaftlichen (SCNAT) als auch der geistes- und sozialwissenschaftlichen Akademie (SAGW) reflektiert das Selbstverständnis einer breit abgestützten, unterschiedliche wissenschaftliche „Welten“ integrierenden Interdisziplinarität. Die saguf hat auch maßgeblich zur Entwicklung und Verbreitung transdisziplinärer – also auf die problemorientierte Integration von wissenschaftlichem und praktischem Wissen ausgerichteter – Forschungsansätze beigetragen (Zingerli et al. 2023).

Seit einigen Jahren vollzieht sich ein weiterer methodologischer Innovationszyklus. Ansätze und Methoden transformativer Forschung und Lehre setzen – stärker noch als auf Transdisziplinarität – auf inklusive Ko-Produktion von Wissen, um konkrete gesellschaftliche Transformationen in Reallaboren zu entwickeln, auszuprobieren und in die Praxis zu bringen. Auch die saguf trägt zur Entwicklung und Reflexion entsprechender Ansätze transformativen Forschens und Lernens bei. So hat beispielsweise die AG *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* wichtige Beiträge zur Konzeptionalisierung transformativer Lernprozesse geleistet und deren Implikationen für unterschiedliche institutionelle Kontexte wie Hochschulen reflektiert (Zimmermann et al. 2021). Die AG *Environmental Humanities* hat wichtige Impulse zur konzeptionellen und methodologischen Fundierung einer transformativen Forschungspraxis gegeben, die wissenschaftliche und künstlerische Ansätze integriert (Kueffer et al. 2018).

Auch hier gibt es neue Herausforderungen. Gerade jüngere Wissenschaftler(innen) werden angesichts sich verschärfender Krisen zunehmend ungeduldig und engagieren sich für eine Forschungspraxis, die gesellschaftliche Transformationen direkt voranbringt, indem sie selbst aktiv, mitunter auch aktivistisch, in gesellschaftliche wie politische Debatten und Gestaltungsversuche eingreift. Mehr und mehr stellen sich daher Fragen nach einem angemessenen Umgang mit aktivistischen Ansätzen und Interventionen und der Rolle der Wissenschaft in einer von Vielfachkrisen gekennzeichneten Welt.

3 Die unzureichende Transformation von Gesellschaft und Wissenschaft

Um die Transformation der Gesellschaft zu ermöglichen, bedarf es einer Wissenschaft, die nachhaltigkeitsorientiertes System-, Ziel- und Transformationswissen hervorbringt und transformative Lernprozesse auf und zwischen individueller und kollektiver Ebene fördert. In seiner gegenwärtigen Verfasstheit, die auf die Produktion hochspezialisierter Wissens und wirtschaftlich verwertbarer technologischer Innovationen ausgerichtet ist, steht das Wissenschaftssystem weitergehenden Transformationsanforderungen entgegen. Um das Wissenschaftssystem für Nachhaltigkeitstransformation fit zu machen, bedarf es einer Transformation der Institutionen – Hochschulen, Akademien, Forschungs- und Innovationsförderinstitutionen – und der in sie eingeschriebenen Normen und Ideen (Bornemann et al. 2022).

In ihrer jahrzehntelangen Arbeit hat die saguf wichtige Impulse für eine Transformation der Wissenschaft gegeben. Durch ihr Zutun konnte einiges erreicht werden. Nachhaltigkeit, Transdisziplinarität und transformative Forschung sind im (schweizerischen) Wissenschaftssystem angekommen. Als Brückenbauerin hat die saguf den Austausch zwischen der Wissenschaft einerseits und der Politik und der Gesellschaft andererseits befördert und ist zu einer wichtigen Triebfeder der Institutionalisierung transdisziplinärer Forschung geworden. So geht etwa das erfolgreich operierende *td-net* wesentlich auf das Wirken der saguf zurück (Zingerli et al. 2023).

Unter Mitwirkung von Mitgliedern der saguf wurde von der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) eine Nachhaltigkeitsforschungsinitiative lanciert und der Schweizerische Nationalfonds (SNF) rekurriert in seiner neuen Strategie auf Nachhaltigkeit und Transdisziplinarität. Die Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat Nachhaltigkeit zu einem wichtigen Bezugspunkt ihres Wirkens gemacht. Gleichzeitig sind strukturelle Grenzen eines transformativen Wandels des Wissenschafts- und Innovationssystems sichtbar geworden. So bleiben die Veränderungen insgesamt allenfalls punktuell, eine umfassendere Transformation der Wissenschaft steht weiterhin aus. In Zeiten sich verschärfender Krisen eröffnen sich neue (wissenschafts-)politische Möglichkeiten zur Förderung einer nachhaltigkeitsorientierten Transformation des Wissenschaftssystems, die die saguf nutzen wird.

Eckpunkte der strategischen Neuausrichtung der saguf

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen richtet sich die saguf entlang der folgenden Eckpunkte strategisch neu aus, um noch wirksamer zur gesellschaftlichen Transformation in Richtung Nachhaltigkeit beitragen zu können.

Die saguf wird sich über ihre klassischen und namensgebenden Bezüge zu Umwelt und Ökologie hinaus weiterhin mit einem breiten Spektrum von Themen und Prozessen befassen, diese aber noch dezidierter hinsichtlich ihrer Implikationen für eine umfassende und tiefgreifende gesellschaftliche **Nachhaltigkeitstransformation** untersuchen. Sozial-ökologische Krisen- und Konflikt dynamiken werden dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Die saguf wird sich in Zukunft verstärkt mit Ansätzen und Praktiken **transformativen Forschens und Lernens** auseinandersetzen. Damit ist keine paradigmatische Verengung auf einen bestimmten Wissenschaftsmodus verbunden. Vielmehr will die saguf unterschiedliche – normativ-kritische, empirisch-analytische und engagiert-aktivistische – Ansätze mitein-

ander ins Gespräch bringen. Ziel ist, die jeweils spezifischen Potenziale und Beiträge der verschiedenen Ansätze sichtbar zu machen und zu vermitteln.

Im Sinne eines fokussierten Beitrags zur gesellschaftlichen Nachhaltigkeits-transformation wird die saguf ihren strategischen Fokus in den kommenden Jahren auf die Stärkung transformativer **Forschung und Lehre im Wissenschaftssystem** legen. Dabei versteht sie ihren Beitrag im Sinne eines Whole-Institution-Ansatzes: Sie zielt auf eine Veränderung der institutionalisierten Strukturen, Paradigmen, Normen und Praktiken der Wissensproduktion und -vermittlung – von der Forschungsförderung über die institutionellen Rahmenbedingungen der Forschung bis hin zu Ansätzen und Praktiken der Hochschullehre.

Insbesondere die saguf-AGs sollen in den kommenden Jahren noch stärker zu Orten der **Erkundung und Entwicklung, Erprobung und Reflexion unterschiedlicher Modi transformativen Forschens und Lernens** werden. Dieser Austausch dient der Verdichtung und Vergewisserung gesellschaftlicher Vorstellungen und Erwartungen an die Wissenschaft sowie der Generierung neuer Impulse für zeitgemäße Formen der Forschung und Lehre. Die saguf-AGs nehmen dabei eine wichtige Früherkennungsfunktion wahr. Sie greifen gesellschaftlichen Bedarf beispielsweise im Hinblick auf eine postkoloniale und multikulturelle Transformation der Wissenschaften auf.

Für diese Prozesse soll der **Dialog mit jüngeren Generationen von Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaftler(inne)n** viel stärker als bislang gepflegt werden. Im Rahmen unterschiedlicher Dialogformate wird die saguf den aktiven Austausch mit jungen Wissenschaftler(inne)n suchen. Der Austausch zielt auf eine wechselseitige Klärung von Bedürfnissen, Erwartungen und Anforderungen an eine zeitgemäße Nachhaltigkeitsforschung – und auf die Förderung von Karrieren junger Nachhaltigkeitswissenschaftler(innen) zur Unterstützung der Veränderung des Wissenschaftssystems.

Literatur

- Bornemann, B., M. Bergman, O. Ejderyan. 2022. 50 Jahre saguf. Erfahrungen und Perspektiven einer Pionierin der schweizerischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. *GAIA* 31/2: 121–123. <https://doi.org/10.14512/gaia.31.2.12>.
- Bornemann, B., M. Bergman, O. Ejderyan, L. Fritz, A. Kläy, P. Wäger. 2022. Innovations for the sustainability transformation: Conceptual cornerstones of the saguf working group *INSIST*. *GAIA* 31/3: 182–184. <https://doi.org/10.14512/gaia.31.3.10>.
- Bornemann, B., O. Ejderyan, M. Stauffacher, P. Wäger. 2018. Gesellschaftliche Transformation – welche Rolle(n) für den Staat? *GAIA* 27/1: 182–184. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.1.17>.
- Carabias-Hütter, V., K. Haegeman. 2013. Future-Oriented Technology Analysis (FTA) to support decision-making in meeting global challenges. *GAIA* 22/1: 57–59. <https://doi.org/10.14512/gaia.22.1.15>.
- Ejderyan, O., F. Schneider, B. Bornemann, A. Kläy. 2019. How social sciences and humanities can contribute to transformative science. *GAIA* 28/2: 160–162. <https://doi.org/10.14512/gaia.28.2.15>.
- Kläy, A., A. Zimmermann, F. Schneider. 2016. Statt Eingreifen wider Willen – reflexiv transformative Wissenschaft. *VSH-Bulletin* 3/4: 46–52. <https://dx.doi.org/10.5169/seals-893886>.
- Kueffer, C., P. Forêt, M. Hall, C. Wiedmer. 2018. Applying the environmental humanities. *GAIA* 27/2: 254–256. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.2.16>.
- Kueffer, C., F. Schneider, U. Wiesmann. 2019. Addressing sustainability challenges with a broader concept of systems, target and transformation knowledge. *GAIA* 28/4: 386–388. <https://doi.org/10.14512/gaia.28.4.12>.
- Stauffacher, M., B. Bornemann, C. Zingerli, X. Junge, M. Bergman. 2022. Ein Blick zurück nach vorn: 50 Jahre Engagement für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. *GAIA* 31/4: 243–245. <https://doi.org/10.14512/gaia.31.4.10>.
- Wallimann-Helmer, I., B. Bornemann, P. Krütli, D. Roser. 2021. Environmental justice in interdisciplinary perspective. *GAIA* 30/2: 126–128. <https://doi.org/10.14512/gaia.30.2.11>.
- WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen). 2011. *Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation*. Berlin: WBGU.
- Zimmermann, A. B., M. Stauffacher, B. Bornemann, T. da Silva-Trolliet. 2021. Transformatives Lernen als Herausforderung für die universitäre Hochschulbildung. *GAIA* 30/1: 57–59. <https://doi.org/10.14512/gaia.30.1.12>.
- Zingerli, C., M. Stauffacher, A. Kläy, R. Förster. 2023. Transdisziplinarität: Seit mehr als 25 Jahren fest in der saguf verankert. *GAIA* 32/1: 199–201. <https://doi.org/10.14512/gaia.32.1.20>.